



Father Dr. Boniface Amu, Ostern 2021– Nsukka, Nigeria

Liebe Freunde und Förderer,

bald feiern wir das Osterfest, ein Anlass für mich Euch meine herzlichen Grüße zu senden und ein wenig von unserer Schule und den Menschen zu berichten.

In diesen äußerst schwierigen Zeiten hier in Nigeria wünschte ich mir die Worte, Euch unsere Wertschätzung für all Eure Gaben, Zuwendungen und Freundlichkeiten auszudrücken. Ihr habt uns wieder und wieder in unserer Hoffnungslosigkeit viel gegeben. Ihr habt mit der wunderbaren Aktion der Lebensmittelhilfe in 2020 und 2021 viele Herzen berührt. Es ist wie ein Sonnenstrahl, der uns Hoffnung gibt. Eure Nächstenliebe und all Eure humanitäre Unterstützung sind für uns wie ein Segen von Gott.

Seit September 2020 ist unsere Schule wieder geöffnet. Auf unserer Schulfarm waren während der Schulschließung alle Lehrer mit Freude aktiv. „In Zeiten wie dieser haben wir noch deutlicher und dankbarer erkannt, wie viel die Enyiduru-Foundation uns wirklich bedeutet“, meinte die Schulleitung, Schwester Ifeoma. Es wurde geerntet, die Erde „gesäubert“ und neu bepflanzt. Das selbst hergestellte Palmöl aus den Palmfrüchten und einen guten Teil der Ernte, die für die Schulspeise genutzt wird, konnten wir sogar verkaufen. Jetzt warten wir auf die neue Ernte, um uns selber zu helfen.

Das Glücksgefühl der Kinder ist groß, wieder regelmäßig die Schule zu besuchen und lernen zu dürfen. So erscheint die Schule wie ein kleiner glücklicher Ort im Elend unseres Lebens, ein Ort zum Lernen, Aufatmen und Auftanken, ein Ort des Vertrauens und Miteinanders.

Ich selbst bin täglich berührt von der beißenden Armut der Menschen in Nsukka und Umgebung. Wie sehr hat Covid19 unser Leben verändert: Wer bis dahin arm war – wie fast alle Kinder unserer Schule und deren Familien– ist jetzt wirklich arm. Die Hungersnot ist größer geworden und die Preise für die Lebensmittel und andere Materialien steigen weiter. Viele unserer Schulkinder kommen schon hungrig in die Schule. Für fast alle ist die Schulspeise die einzige Mahlzeit am Tag. Viele werden in der Schule krank, weil sie chronische Magenschmerzen und Hunger haben.



Chibuikes Umgebung

Typisch ist Familie Ugwuanyi aus Alor Uno: Vater, Mutter fünf Kinder und die Oma. Der Vater ist arbeitslos. Bedingt durch Corona fiel sein Geldverdienst durch Hilfsjobs weitgehend aus. Wenn alles gut läuft, verdient er jetzt durch kleine Tätigkeiten täglich 200-300 Naira (etwa 60 cent). Chibuike ist das einzige Kind der Familie, das zur Schule geht. Die anderen vier Kinder müssen zu Hause bleiben, weil das Geld fehlt. Chibuike ist in der Schule regelmäßig krank und hat starke Magenkrämpfe. Unsere Schulkrankenschwester versorgt ihn oft mit Brot und Tee.



Chibuikes Oma hackt Holz

Durch seine Hungerattacken kann Chibuike fast nichts lernen. In einem Gespräch mit den Eltern weinten diese und flehten darum, ihren Sohn doch weiter in der Enyiduru-Schule zu lassen.

So hat Chibuike wenigstens in der Schule zu essen. Und allein durch Chibuike können sie an der Lebensmittelhilfe für die Enyiduru-Familien teilnehmen.

Deshalb ist diese Lebensmittelhilfe für Chibuikes Eltern und für viele andere Familien wie Manna vom Himmel.

Wir alle freuen uns, wenn wir zu Ostern wieder die Lebensmittelhilfe durchführen zu können. Das macht mich und die Menschen hier so glücklich, als ob ein großer Stein, der uns an den Stein erinnert, der das Grab Jesu bedeckte, für einige Tage von unseren Schultern genommen wird.

Die Schutz-Bestimmungen sind auf dem Papier bei uns ähnlich wie in Deutschland. An Impfen ist hier wohl noch sehr, sehr lange nicht zu denken. Masken und Abstand sind hier Fehlanzeige, sind wir doch gewohnt in Gruppen und Familien eng miteinander zu leben. Auf dem Markt herrscht zwar weiterhin reger Betrieb, doch immer mehr können sich immer weniger leisten; da ist für uns der wirklich gefährlichere, bedrohliche Virus der Hunger.

Oft werde ich gefragt, wie es mir geht. Das Leben ist insgesamt bedrohlicher geworden. Da muß ich vieles überwinden: Angst vor Überfall und Entführung sowie Angst vor Corona. So vermisse ich meine jährlichen Besuche in Deutschland, die mir etwas Gesundheit und Regeneration schenken. Doch ich danke Gott, dass ich lebe und ich mit dieser Lage zurechtkomme.

Von Herzen wünsche ich Euch im Namen aller Familien, Lehrer, Angestellten und Kindern ein freudiges Osterfest. Möge Euer Leben gesegnet sein und möge der Tag, an dem wir über Kontinente hinweg Jesu Auferstehung feiern, uns allen Zuversicht, Liebe und Freude bringen.

FROHE OSTERN

Euer

Boniface Amu